



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 187.

Welzheim, Dienstag den 29. November 1887

21. Jahrgang.

Bezirks-Nachrichten.

□ **Welzheim**, 28. Nov. Der Ausschuß des hiesigen Kriegervereins hat, dem Vorgang anderer Städte folgend, beschlossen, im Hinblick auf das schwere Leiden des deutschen Kronprinzen für heuer von einer festlichen Begehung des Champagnytages abzusehen.

** **Welzheim**, 28. Nov. Wir glauben manchem Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihn darauf aufmerksam machen, daß alle im gewerblichen Leben und Handelsverkehr entstandenen Forderungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1885 mit Abschluß des 31. Dezember 1887 der Verjährung anheimzufallen, wenn nicht noch rechtzeitig die nötigen gerichtlichen Schritte zur Sicherstellung einer dergl. Forderung gethan werden.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 26. Novbr. Seine Kgl. Majestät haben heute den Waffenfabrikanten Paul Mauser von Oberndorf in Audienz zu empfangen und aus seinen Händen eine nach seiner Erfindung in der dortigen Gewehrfabrik hergestellte prachtvoll ausgestattete Repetierbüchse anzunehmen geruht.

† Der „St.-A.“ entnimmt dem „Beobachter“ folgende Erklärung: Meine dem sozialpolitischen Programm der Volkspartei durchaus entgegenstehende Ueberzeugung hat mir die schmerzliche Pflicht auferlegt, aus der Partei auszuschiden. Ich anerkenne die großen Verdienste derselben um die politische Freiheit nach wie vor und werde für dieselbe auch weiter thätig sein, dagegen werde ich das sozialpolitische Programm energisch bekämpfen. Ich werde in aller nächster Zeit den Herren Parteigenossen eine kurze Denkschrift über die wichtigsten Punkte des sozialen Programms zugehen lassen und meinen Standpunkt zu dieser Sache darin näher präzisieren. Hochachtungsvoll: Max Hausmeister.“

§ In **Stuttgart** ist nun auch eine Filiale einer großen Hamburger Fischräucherei errichtet worden, wo alles, was an Fischen zc. dem Meer entnommen wird, zugeführt kommt. Schellfisch kauft man in Folge dessen um 20 Pfennig das Pfund und Kaviar, lebende Hummern, sowie Ringelstern und Krabben sind dort jetzt fast so billig zu haben wie an den Fangorten.

§ **Vom mittleren Neckar**, 24. Novbr. Heute früh ließ sich zwischen den Stationen Waiblingen und Schwaikheim unweit der großen Rensbrücke der in der Gegend wohl-

aus Hohenacker, (Waiblingen) von dem 8 Uhr Zug überfahren. Der Besen der Lokomotive streifte zwar den Mann von den Schienen weg und warf ihn beiseite. Dies geschah aber mit solcher Wucht, daß dem Unglücklichen das Gehirn zerschmettert wurde und er sofort eine Leiche war. Häuslicher Zwist sollen den sonst wohlgeleiteten Mann zu diesem unseligen Schritte getrieben haben.

§ Die Universität **Tübingen** rüstet sich zur Begehung eines Freuden-Festes. Am 9. Dezember feiert ihr allverehrter Herr Kanzler, Herr Staatsrat von Rümelin sein 50jähr. Jubiläum als Doktor der Philosophie

§ Nach einem Uebereinkommen zwischen der bayerischen und württemberg. Regierung sollen von der **Ulmer Donaubrücke** die Thore und Pfeiler entfernt werden. Sie bilden jetzt nur Hindernisse für den Verkehr.

§ In **Munderkingen** hat sich ein Metzgerlehrling durch Erhängen das Leben genommen.

§ In **Oehringen** lehnte sich ein Kind an die große Spiegelscheibe eines Ladens. Diese zerbrach und ein großes fallendes Stück Glas hätte das Kind vermutlich lebensgefährlich verletzt, wenn nicht der Besitzer hinzugesprungen und das Stück gehalten hätte, wobei seine rechte Hand freilich schwer verletzt wurde.

§ In **Göppingen** stürzte ein 24-jähriges Mädchen zum Fenster hinaus 2 Stock hoch auf die Straße hinab und starb nach zwei Stunden.

§ Der **Fabriksschlosser Diez** in Ravensburg, der an seiner Frau einen Mordversuch machte, hat sich am Donnerstag im Gefängnis erhängt.

§ In **Friedrichshafen** dauert der Obsttransport aus Oesterreich noch fort. Auch eine Wagenladung Trauben traf dieser Tage aus Italien zur Weinbereitung dort ein.

§ **Oberndorf**, 24. Novbr. Man schreibt der „Tüb. Chr.“: „Auf einem der schönsten gelegenen Punkte unserer Stadt erhebt sich ein Bau, der mit seiner Kuppel und den auf den 4 Ecken angebrachten Halbmonden an eine mohamedanische Moschee erinnert. Dieses jetzt beinahe wohnlich eingerichtete Gebäude haben die Herren Mauser den türkischen Offizieren zu ihrer künftigen Wohnung erbauen lassen. Mit der Herstellung der von der Türkei bestellten 700 000 Gewehre geht es freilich sehr langsam vorwärts, ja es ist gänzlicher Stillstand eingetreten. Es werden in der That Stimmen

laut, die von einer Aufhebung des Geschäftsvertrags reden. Die Herren Mauser haben zwecks der türkischen Lieferung viele teure Maschinen angeschafft und vermehrte Arbeitskräfte herbeigezogen.“ — Dem „Sch. B.“ wird dagegen von zuverlässigster Seite“ versichert, daß die in der Presse aufgetauchte Nachricht, der türkische Kriegsminister wünsche den Vertrag über die Gewehrlieferung mit der Waffenfabrik Mauser aufzulösen und letztere sei bereits davon verständigt, aller Wahrheit entbehre. Der Ursprung derselben dürfte am ehesten in den Kreisen der unterlegenen und neidischen Konkurrenz zu suchen sein.

§ In **Ulm** versuchte ein Bürstenbinder seinen vor dem Hause aufgestellten Hausrat in Brand zu stecken, da er, zum Ausziehen gezwungen, nicht wußte, wo er ein Unterkommen finden könnte.

§ In **Gersfetten** wurde eine Frau aus Langenau verhaftet, die den Weibern auf dem Lande ein Universalmittel gegen alle Leiden anpries, das aber laut Untersuchung aus einer harmlosen Mischung von Spiritus und kölnisch Wasser bestand.

Deutschland.

— Das Befinden des deutschen Kaisers wird als ein befriedigendes bezeichnet. Das Leiden des deutschen Kronprinzen hat sich bis jetzt nicht verschlimmert.

— Die Kaiserin **Augusta** hat ihre Rückkehr nach Berlin auf den 29. Novbr. vorläufig festgesetzt. Gleichzeitig werden der Großherzog und die Großherzogin von Baden dort eintreffen.

— Im Etat für das Reichsheer ist eine Ausgabe von 21 Millionen Mark zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung eingestellt.

— Die die militärische Organisation betreffenden Gesetzentwürfe, welche die Thronrede ankündigt, stellen keine finanziellen Ansprüche, höchstens hunderttausend Mark; beim Landsturm soll es sich um die Hinausschiebung der Altersgrenze handeln.

— Die Getreidezollfrage ist im Reichstag eingegangen. Vorgeschlagen wird die Verdoppelung des Zolls für Weizen, Roggen und Haber. Für Gerste soll der Zoll auf 2 M. 25 Pf. erhöht werden. Das Gesetz tritt nach dessen Annahme sofort in Kraft.

— Eine teuflische Erfindung, so schreibt der **Hannov. Courier**, ist der jetzt für Haushaltungszwecke käufliche denaturierte Spiritus. Derselbe ist mittels Holzgeist u. Pyridin unaenergiebar gemacht, und selbst de

hartgefotterte Schnapsbruder würde es nicht vermögen, nur einen Schluck dieses greulichen Zeugens über die Zunge zu bringen. Aber auch für Haushaltszwecke ist dieser Spiritus seines entsetzlichen Geruches wegen unverwendbar. Wir warnen jeden Unersahrenen ausdrücklich vor dessen Benutzung. Eine mit diesem Spiritus gefüllte und in Betrieb gesetzte Spirituslampe verpestet nicht allein ein Zimmer, sondern unter dafür günstigen Verhältnissen ein ganzes Haus. Denselben zum Waschen rheumatischer Körperteile zu verwenden, ist nicht möglich, man müßte sich denn von jeder menschlichen Gesellschaft absondern. Sieht es denn kein anderes Mittel, den Spiritus zu denaturieren? —

Russland.

— Ueber die deutsche Thronrede sagt das Wiener „Fremdenblatt“, dieselbe sei ihrem ganzen Inhalte nach eine Kundgebung von ganz ungewöhnlicher Tragweite und Bestimmtheit, die darin offenbarte deutsche Politik schließe vollkommen jede Mißdeutung aus. Die Thronrede spreche das entschiedene Bemühen aus, alle diejenigen beständig zu beruhigen, welche hinter den Verträgen und Bündnissen geheimnisvolles vermuten. Die „Presse“ meint, mit den feierlichen Erklärungen der Thronrede sei ein Protest eingelegt gegen alle Unterstellungen und zugleich ausgesprochen, daß volle Bereitschaft vorhanden sei, jeden ungerechten Angriff zurückzuweisen; das sei eine Sprache, welche ihre Konsequenzen verlange.

— Fast alle Wiener Blätter leitartikeln über die Enthüllungen betreffs der gefälschten Berichte und die Reibungen am Berliner Hofe. Die Blätter brücken ihr Erstaunen aus, erörtern die Enthüllungen als hochwichtig, können aber vorerst noch zu keinem klaren Urtheile gelangen; die meisten glauben nur, durch die Enthüllungen sei dargethan, daß die gefährliche Krisis bereits überwunden sei.

— Die meisten englischen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die deutsche Thronrede aus. Die „Morningpost“ sagt, die Thronrede werde in allen friedliebenden Ländern mit Befriedigung gelesen werden, sie enthalte die nachdrückliche Widerlegung der beharrlichen Gerüchte, daß der Dreibund für Angriffszwecke geschlossen sei. Der „Standard“ meint, es lasse sich nicht bestreiten, daß Deutschland lediglich die Früchte der früheren Siege zu behalten wünsche.

† Der „Pester Lloyd“ erfährt, daß der Zar gegenüber Fürst Bismarck erklärte, daß

ihm weder ein Angeriff gegen Deutschland noch die Teilnahme einer gegen Deutschland gerichteten Verbindung in den Sinn komme. Dasselbe gelte von Oesterreich, wenn dasselbe seine Anklagen unterläßt.

— Wie man dem Standard von Berlin meldet, benützte der Kaiser die halbe Stunde, welche er im Palaste mit dem Zaren allein zubrachte, letzteren zu überzeugen, zwischen ihm und Bismarck bestehe keine Meinungsverschiedenheit über die deutsche Politik und sie wäre stets darauf gerichtet, Rußland in der Orientfrage, besonders in Bulgarien, zu unterstützen und nicht zu bekämpfen oder gar zu schädigen. Der Kaiser versicherte den Zaren, Bismarck könnte dies aktenmäßig beweisen.

— Das „Journal“ de St. Petersburg betrachtet die deutsche Thronrede als den lebhaftesten Ausdruck der friedlichen Bestrebungen Deutschlands.

— Der russisch-offizielle „Nord“ schreibt: Der Besuch des Zaren in Berlin habe ein befriedigendes politisches Resultat herbeigeführt.

— Die „Wiener Allg. Ztg.“ erfährt, „daß die von dem russischen Kriegsminister Wannowski angeordneten Truppenverstärkungen an der deutschen und der österreichischen Grenze noch immer fortbestehen und in einem Maße durchgeführt werden, welcher alle bisherigen Meldungen in dieser Beziehung überflügelt.“

— Nach einer Wiener Depesche der „Times“, gab der russische General Gurko der Generalgouverneur von Polen, in einem Toaste der Hoffnung Ausdruck, seine Truppen aufs neue gegen den Feind führen zu dürfen. Dieselbe Depesche versichert, daß zahlreiche russische Streitkräfte an der österreichischen und deutschen Grenze zusammengezogen werden. — Das will nicht recht zu den Nachrichten über den Zarenbesuch in Berlin stimmen.

† Paris, 25. Nov. Die Prinzen von Orleans entwickeln eine ganz bedeutende Thätigkeit. Gestern morgen und im Laufe des Tages reisten zwei Sekretäre des Grafen von Paris mit Aufklärungen ab. Laut Lanterne werden an dem Tage, wo Grevy seinen Rücktritt anzeigt, die sämtlichen Befehlshaber von Armeekorps, die jetzt wegen Avancements in Paris weilen, darunter auch Boulanger, den Befehl erhalten, sofort zu ihren betreffenden Armeekorps abzugehen.

† Das dreizehnte Ministerium unter Grevy würde dasjenige sein, das jetzt zu

Stande kommt. Folgende Minister haben unter Grevy an der Spitze der Geschäfte gestanden: 1) Waddington, 2) Freycinet, 3) Ferry, 4) Gambetta, 5) Freycinet, 6) Duclerc, 7) Falliers, 8) Ferry, 9) Brisson, 10) Freycinet, 11) Goblet, 12) Rouvier. Es ergibt sich, daß die Ministerien eine Durchschnittsdauer von neun Monaten hatten. Zweimal war Ferry, dreimal Freycinet Ministerpräsident, das längste Ministerium (26 Monate) war das zweite Ministerium Ferry, das kürzeste das Ministerium Falliers (kaum 3 Wochen) und sodann mit anderthalb Monaten Gambetta.

† Petersburg, 25. Nov. Die Redakteure der „Petersburger Presse“ wurden zur Zensurbehörde geladen, wo ihnen eingeschärft wurde, ihre Angriffe gegen Deutschland und den Kaiser Wilhelm einzustellen und auch Bismarck glimpflicher zu behandeln. In der panslawistischen Presse ist darüber große Bestürzung.

† Der Schah von Persien hat die beabsichtigte Reise nach Europa wieder aufgegeben.

Verschiedenes.

* Ueber das Befinden der Verletzten in Zimmendingen hört man, daß Grüniger Vater, ein 64-jähriger Mann, unrettbar verloren sei, auch bezweifelt man das Aufkommen der 20-jährigen Tochter Friederike, während man bei der Frau Greiner noch Hoffnung hegen kann und der Sohn Joseph schon außer Lebensgefahr sei. Der Mörder selbst scheint eine Rakennatur zu haben, da die Aerzte sein Ende schon am ersten Tage prophezeiten. Von ernstlicher Reue sei immer noch keine Spur bei ihm.

* Es ist schon häufig vorgekommen, daß von spekulativen Hoffhändlern bei Liegenheitsversteigerungen um das Courage der Anwesenden zu fördern vor der Steigerung Freibier verabreicht wird. Letzten Dienstag wurde aber in Renningen (Baden), nicht nur Bier, sondern ein ganzes Schwein, das die Händler eigens zu diesem Zwecke angekauft und nach allen Regeln der Kochkunst zubereiten ließen, den versammelten Bürgern präsentiert. Das Schwein soll total aufgezehrt und tüchtig Freibier getrunken, die beabsichtigte Wirkung aber dennoch ausgeblieben sein.

* München, 23. Nov. Das Kapuziner-Kloster samt Kirche in Laufen (Oberbayern) in gestern gänzlich niedergebrannt; nur wenig wurde gerettet. Die Entstehungssache ist bis jetzt unbekannt.

* Moskau, 21. Nov. Am 23. Septbr.

Erzählung.

Besiegt

Novelle von Fred. Vincent.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, da hat der Herr Doktor ganz recht,“ fuhr Else fort, „ich habe mich geweiigert, weil ich nicht daran gewöhnt bin, daß man so mit mir redet, wie er es gethan. Weißt Du, Tantchen,“ und sie schmiegte sich noch enger an die alte Dame, „wenn Du mir etwas sagst, dann thue ich es gern, sehr gern, für Dich ginge ich durch's Feuer; aber Dein Herr Nefse glaubt immer, er müsse mich wie ein Schulkind behandeln und das — das ärgert mich, und dann werde ich ungezogen.“

„Wie ein Schulkind“, warf die alte Dame ein, „und bestärkst ihn dadurch in seinem Glauben, Du seist ein solches und

nicht eine junge Dame, für die Du doch gerne gehalten sein möchtest. Ja“, fügte sie ernster hinzu, „ich fange an einzusehen, daß ich Dich verwöhnt habe, und daß es für Dich besser gewesen wäre, ich hätte Dich strenger behandelt.“

„Nun, woher diese plötzliche Einsicht kommt, brauche ich Dich wohl nicht erst zu fragen“, meinte Else, „die hast Du doch auf jeden Fall dem Herrn Doktor zu verdanken!“

„Teilweise ja, ich kann es nicht leugnen. Als ich Dich vor zehn Jahren als teures Vermächtnis meiner liebsten Jugendfreundin zu mir nahm, als Du mir in dem verödeten Hause entgegenkamst, in dem ich so viele frohe Stunden verlebte, und in Deiner kindlichen Weise zu mir sagtest: Tante Käthe, die Mama ist fort und kommt nie, nie mehr wieder, aber sie hat gesagt, Du würdest meine Mama sein. Wirst Du mich auch lieb haben? — da hattest Du mein Herz mit Sturm genommen, und ich gelobte mir, Dir eine Mutter zu sein, die Dich

Deine eigene vergessen lassen würde. Und ich habe mir redlich Mühe gegeben, ich habe Dich geliebt, wie mein eignes Kind; und dennoch fürchte ich, ich habe meine Pflicht nicht gethan; ja Else, ich hätte strenger sein sollen.“ Und die alte Dame seufzte tief auf.

„O Tantchen“, rief Else aus, „wie kannst Du nur so etwas sagen! Du hättest nicht Deine Pflicht gethan! Keine Mutter hätte sich mehr Mühe mit mir Trostkopf geben können, und wenn ich nicht so geworden bin, wie ich sollte, so bin nur ich daran schuld, nicht Du, liebste, beste Tante.“

„Nun, wir mögen wohl Beide schuld sein, Else; aber wenn ich gefehlt, so habe ich es nur aus übergroßer Liebe gethan. Doch was auch schuld sein mag, bleiben kann es nicht so, das habe ich einsehen gelernt. So wie Du Dich heute gegen meinen Nefsen betragen, das möchte ich nicht noch einmal erleben!“

„Tante“, — in Elsen's braunen Augen glänzte es feucht, — „Tante, ich — ich

ungefähr um 7 Uhr Morgens wurden an der Ostküste Cubas von drei verschiedenen Schiffen mehrere Erdstöße auf dem Meere wahrgenommen. Diese Schiffe befanden sich zur Zeit der Erscheinung innerhalb eines Umkreises von etwa 250 Seemeilen Durchmesser von einander. Aus den Berichten scheint hervorzugehen, daß der Hauptstoß in der Nähe des Kap Mahñ auf Cuba erfolgt sein muß. Wahrscheinlich sind die Stöße im östlichen Cuba, im Westen von San Domingo, zu Inagua und möglicher Weise auch auf Jamaca, im ganzen vielleicht über eine Fläche von 12 000 Quadratmeilen gefühlt worden. Auf allen drei Schiffen machten die Stöße den Eindruck, als wenn der Schiffskörper auf einen Stein aufstieß. Masten, Raaen und der ganze Rumpf zitterten heftig.

† Ueber den Brand einer russischen Dorfschule im Gouvernement Mohilew, bei welchem 16 Schulmädchen elendiglich in den Flammen umkamen, bringt ein Berichterstatter der „M. W.“ eine ergreifende Schilderung. Die Schule war in einem 2stöckigen Gebäude untergebracht und wurde von 62 Mädchen und 68 Knaben besucht. Die zu anderen Dörfern gehörenden Kinder konnten in der Schule übernachten, und viele wohnten beständig in derselben. Die Mädchen, am Unglückstage 40 an der Zahl, schliefen im oberen, die Knaben im unteren Stock. Das Feuer, aus welcher Ursache ist unbekannt, kam in der Nacht zum 20. Oktober a. St. im Treppenflur aus, versperrte den Ausweg und wurde leider erst spät bemerkt. Die Knaben waren zuerst alarmiert und flüchteten aus den Fenstern. Die Mädchen erwachten erst später. Es entstand eine heillose Verwirrung. Der ganze Schwarm der Mädchen drängte sich in Todesangst in dem Zimmer der Lehrerin zusammen, die ihre Geistesgegenwart behielt und die Kinder aufforderte, aus dem Fenster zu springen. Viele folgten dieser Aufforderung u. sprangen die geringe Höhe von zwei Faden hinab, andere waren aber auf keine Weise dazu zu bewegen und verkrochen sich hinter Schränke und Tische oder standen im dichten Knäuel zusammen, sich in Verzweiflung fest aneinander klammernd. Die Magd hatte ein Fenster im Schulzimmer aufgestoßen und sprang selbst hinab, um Hilfe aus dem Dorfe zu rufen, ihr folgten mehrere der Schülerinnen. Erst als ein längeres Verweilen im brennenden Hause unmöglich wurde, sprangen auch die Lehrerin und ihre alte gebrechliche Mutter hinab. Die letztere fiel

weiß, daß es unrecht von mir war, aber ich konnte wirklich nichts dafür, er hat das Talent, mich zu reizen. Ich will aber in Zukunft versuchen, höflicher zu sein.“

„Ich fürchte, Kind, dazu ist es zu spät; so wie ich Gustav kenne, wird er Dich nie wieder um eine Gefälligkeit bitten, Du müßtest Dich denn entschließen können, ihn um Verzeihung zu bitten.“

„Ich ihn um Verzeihung bitten!“

„Ach Else, das klang fast trotzig und ich glaubte doch, Du habest Dein Unrecht eingesehen.“

Das junge Mädchen antwortete nicht sogleich. Bei ihren letzten Worten, die sie in ziemlich heftigem Tone gesprochen, hatte sie sich von der Bank erhoben und drehte der Geheimrätin den Rücken zu. Nach wenigen Sekunden aber wandte sie sich wieder um.

„Tantchen“, sprach sie sanft, „Du sollst Dir keine Vorwürfe machen, ich gehe hin, um dem Herrn Doktor Abbitte zu thun.“

Dr. Arnold saß während dessen drinnen

mit dem Kopfe voraus, wurde aber unten glücklich durch herbeigekilte Bauern aufgefangen. Die Flammen hatten schon das ganze Haus erfasst. Man hatte eine, die einzige vorhandene Leiter herbeigebracht, und ein Bauer versuchte noch einige von den Mädchen zu retten, mußte sich aber zurückziehen. Er erklimmte die Leiter und rief eines der Mädchen, seine Anverwandte, beim Namen, worauf dasselbe zum Fenster sprang und von ihm herausgezogen wurde. In dem Augenblick brach auch die verkohlte Leiter zusammen und Retter und Gerettete stürzten hinunter, ohne jedoch ernstlich Schaden zu nehmen. Die übrigen, die den Sprung gewagt hatten, erlitten ebenfalls keine ernstlichen Verletzungen. In zwei Stunden war das Haus total niedergebrannt. Die Spritze funktionierte natürlich (!) nicht. Man fand unter den Trümmern neun allerdings noch kennliche, aber ganz erhaltene Leichen, von den übrigen wurden nur Teile zu Tage gefördert. Die Gesamtzahl der Verunglückten beträgt 16 Mädchen im Alter von 8–11 Jahren. —

* Im Schweizer Oberland wird die Lage des Bergsturzes bedrohten Schwanden folgendermaßen geschildert: Langsam, wie der Zeiger einer Uhr, rückt die unheimliche Geschichte vorwärts. Am Mittwoch mußte der Steg, der bis jetzt das Altdorf mit dem Oberdorf verband, abgebrochen werden, und zwar damit er der traurigen Schneckenpost nicht hindernd im Wege stehe. Die Bevölkerung ist ob dem Gedanken, Alles was da komme, fast ohne Gegenwehr über sich ergehen lassen zu müssen, ganz deprimiert. Der Wunsch Aller ist nur der: wenn eine allfällige Katastrophe uns nur nicht bei Nacht überrascht, und ferner: es möchten noch Wochen vergehen, bis Regenwetter eintritt, da alsdann die Gefahr geringer wäre. Oberhalb der bloßgelegten Waldungen werden immer neue Brüche und Spalte entdeckt. Jeden Abend, ehe man zu Bett geht, begiebt man sich mit einer Laterne an den Rand der Schuttmassen, um wahrzunehmen, ob allenfalls neue Häuser und Landstücke gefährdet seien.

* Von zwei neuen belgischen Schiffsunfällen Ende letzter Woche wird berichtet. Einmal befürchtet man, daß der belgische Dampfer „Blaanderen“, welcher zwischen dem Kongo und Antwerpen verkehrt, an der französischen Küste verloren gegangen sei. Ferner hat auf dem Weg von Salonichi nach Smyrna der englische Dampfer „Bellona“ in der Nähe der Insel Imbros Schiffbruch

im Zimmer, wo seine Tante ihn verlassen, rauchte und las die Zeitung. Da hörte er hinter sich leise Schritte; er wandte sich um und erblickte Else.

„Ach, mein Fräulein“, redete er sie an, „Sie bereuen wohl ihr unliebenswürdiges Wesen und kommen, sich bei dem Herrn Schulmeister zu entschuldigen?“

Das war zu viel. Der Schritt, der das junge Mädchen so viel Ueberwindung gekostet hatte, er wurde von ihm als etwas ganz Natürliches, Selbstverständliches angenommen! „Nein, den Triumph konnte sie ihm nicht gönnen!“

„Sie irren, Herr Doktor, ich bereue gar nichts. Aber Tante Mätin hat mich gebeten, Ihr Lied zu begleiten, und da ich ihr wie etwas abschlage, so bin ich gekommen, es zu thun.“

„Ich danke, mein Fräulein, doch bin ich augenblicklich nicht in der Stimmung, zu singen.“ Und mit diesen Worten wandte er Else den Rücken und vertiefte sich wieder in seine Zeitung.

gelitten. Dabei sollen vierzig Passagiere ertrunken sein.

* Nunmehr ist festgestellt, daß bei dem Untergang des holländischen Dampfers „Scholten“ 89 Personen gerettet wurden, während 125 Personen vermisst werden.

* Nach einer Meldung der „Krztyt.“ ist in Süditalien und in Sizilien der Winter eingezogen. Der Aetna ist mit Schnee bedeckt.

— Ueber Wien kommt die Nachricht: Das italienische Schiff „Marconia Colonna“ kaperte bei Dook ein französisches Schiff mit 150 für Abessinien bestimmten Soldaten † Athen, 26. Novbr. Aus mehreren Landesstellen werden abermals heftige Erderschütterungen gemeldet, bisher aber ohne Verluste.

* Ein fürchterlicher Taifun wütete nach telegraphischen Meldungen unlängst im chinesischen Meere, der ungeheuren Schaden anrichtete. Am meisten litt unter dem Sturme die 30 000 Einwohner zählende Insel Helling, auf der über 1000 Personen in den vom Taifun an's Land geworfenen Wogen ertranken. Unweit der Insel Chiling scheiterten drei Schiffe, wobei 32 Personen umkamen. Vermutlich ist während des Sturmes auch ein britisches Kanonenboot, das in den chinesischen Gewässern weilte, untergegangen.

* Newyork, 25. Nov. In den Wäldern längs des Ufers des unteren Mississippi (Amerika) ist ein weithin verheerender Brand ausgebrochen. Infolge der Feuersbrunst und des dichten Rauches können sich die von Bidsburg kommenden Dampfer dem Bezirke der Waldbrände des nachts nicht nähern. Die ganze Gegend wurde von einer langen Dürre heimgesucht und selbst jetzt ist keine Aussicht auf Regen vorhanden. Der Eisenbahnverkehr ist ins Stocken geraten, da die hölzernen Brücken von den Flammen ergriffen wurden.

Frankfurter Journal, Hauptorg. der liberalen Partei Süddeutschlands, durch eigene Korrespondenten und täglich einlaufende zahlreiche und ausführliche Depeschen über alle wichtigen Vorkommnisse unterrichtet. Der Beizug geeigneter neuer Kräfte wird das Journal mehr und mehr zu einem der interessantesten Blätter machen, welches allen Bedürfnissen und Anforderungen gebildeter Kreise in politischen und wirtschaftlichen Fragen in gediegener und allgemein verständlicher Weise zu entsprechen bemüht sein wird.

Else aber eilte hinaus zu ihrer Tante.

„Tante“, rief sie, „ich kann ihn nicht um Verzeihung bitten! Du weißt, ich bin hineingegangen, um es zu thun; aber ich kann nicht, ich kann nicht; denn er behandelt mich immer wie ein ungezogenes Kind.“ Und schluchzend warf sie sich der Geheimrätin in die Arme.

Erstochen sah diese auf das erregte Mädchen. „Was hat er Dir denn wieder jethan, mein Herz?“ fragte sie sanft.

„Er hat mich beleidigt“, entgegnete das junge Mädchen unter Thränen.

Die alte Dame zog ihre Pflgetochter zu sich auf die Bank. „Kind“, bat sie freundlich, „erzähle mir ganz genau, was zwischen Euch vorgefallen.“

„Gewiß, Tante, Du sollst es erfahren. Als ich hineinkam, da wandte er sich um und fragte mich, ob ich ihn um Entschuldigung bitten wolle. Denke nur, mich das zu fragen!“

(Fortsetzung folgt.)

Revier Welzheim.
Reisig-Verkauf.

Donnerstag den 1. Dezember
 von Vormittags 10 Uhr an
 in der „Rose“ zu Oberndorf aus „Frohn-
 halde“, „Hohesturz“, „Höfnerschlag“:
 46 Loose Nadelreisig.

Christbaum-Confekt!

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten
 für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende
 gegen **3 Mark** **Nachnahme.**
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaufstr. 33, 1.

Welzheim.

**Feinstes Mehl
 Nro. 0**

empfehlen **Fr. Stroh.**

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl,
 Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüths-
 verstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche,
 Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit,
 Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder
 u. beseitige ich auf Grund der neuesten
 Forschungsergebnisse der medizinischen Wissen-
 schaft.

**Senden, Chemiker,
 Bankstraße 28, Hamburg.**

Welzheim.

**Schönstes Mehl
 Nro. 0**

hat im Verkauf **Bäcker Kernner.**

Das außerordentlich beliebte Lied:

**Amsonst suchst Du des
 guten Quelle**

liefert gegen Einsendung von 60 Pfennig,
 sowie den berühmten **Tranermarsch** von
 Beethoven gegen Einsendung von 50
 Pfennig franco die Musikalienhandlung von
Theodor Stürmer in Stuttgart.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung u.
 unschädlichen Mittel der Heilanstalt für
Trunksucht in Olarus (Schweiz) Pa-
 tienten mit und ohne Wissen geheilt
 wurden, bezeugen:
 N. de Moos, Hirzel. **██████████**
 N. Volkart, Bülach. **██████████**
 F. Dom. Walther, Courchapois. **██████████**
 G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd, **██████████**
 Frd. Tschauz, Röttenbach Kt. Bern. **██████████**
 Frau Simmendingen, Lehrer's, Rینگingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
 Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Nur 2¹/₂ Mark

kostet ein Sortimentskistchen ff. **Christ-
 baum-Confekt** ca. 430 Stück enthaltend,
 gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung
 berechne nicht. Wiederverkäufern sehr
 empfohlen von der **Zuckerwarenfabrik
 M. Broß, Dresden.**

Max Lohss

in
Welzheim

empfehlen sein Lager in:

Tuch und Buckskin,

Halb-Tuch,

Leberzieher-Stoffen,

Flanell- & Halbflanell,

schwarzen & farbigen

KLEIDER-STOFFEN

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Welzheim.

Ich empfehle

**Tuch, Buckskin
 & Leberzieherstoffe**

in schöner Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Mein Wollwarenlager

bestehend in

Kapuzen jeder Art,

**Umschlagtücher, Schälchen, Schalttücher,
 Handschuhe,**

Kinderkappen, Kinderkittel & Röckchen

halte geneigter Abnahme unter Zusicherung billigt gestellter Preise
 bestens empfohlen.

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Achte Jäger'sche

Normal-Herrenhemden

sowie gestrickte wollene

Mannsjacken & Jagdwesten

empfehlen

Adolf Berckhemer.

Geschichte Welzheims

und des

Welzheimer Waldes

per Stück 25 Pfennig

ist zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Goldkurs

vom 26. November 1887

Dufaten	9	58-62
20-Frankenstücke	16	10 14
Englische Sovereigns	12	29 34
Russische Imperiales	16	69-74
Dollars in Gold	4	16-20